



Franz Joseph I.
Kaiser von Oestreich.

Österreichs Helden und Heerführer

H 486
18

von

Maximilian I. bis auf die neueste Zeit,

in

Biographien und Charakterskizzen

aus

und nach den besten Quellen und Quellenwerken geschildert

von

G. A. Schweigerd,

Ritter des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären, und des Verdienstkreuzes des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens, Inhaber der Kaiserlich Österreichischen großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, der königlich Preussischen großen goldenen Gelehrten-Medaille, der Großherzoglich Baden'schen großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft und der goldenen Gedenk-Medaille Sr. königlichen Hoheit des Herzogs Maximilian in Bayern, Mitglied des Österreichischen Museum Francisco-Carolinum, der Oberlausitz'schen Gesellschaft der Wissenschaften, des Historischen Vereins für Steyermark zu Grätz, und der historisch-statistischen Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft für Förderung der Natur- und Länderkunde in Brünn etc. etc.

Mit vielen, nach den besten vorhandenen Originalportraits gearbeiteten Stahlstichen.



Dritten Bandes zweite Abtheilung



Würzen,

Verlags-Comptoir.

1855.

222 185
ANNEX N 8. 185
P. V. - 2115 - 185

ГОСУДАРСТВЕННАЯ
ОБЩЕОБРАЗОВАТЕЛЬНАЯ
БИБЛИОТЕКА СССР
ИМ. В. И. ЛЕНИНА

Иг-2116-49

Johann Joseph Fürst von Liechtenstein,

Herzog zu Troppau und Jägerndorf, K. K. Feldmarschall, wirklicher Geheimer-Rath und Kämmerer, Ritter des goldenen Vlieses, Großkreuz des militairischen Marien-^{Theresien}-Ordens, commandirender General im Lande ob und unter der Enns, Commandant von Wien, Inhaber des K. K. Husaren-Regimentes Nr. 7 (nun Fürst Heinrich Reuß).

Johann Joseph, souverainer Fürst von und zu Liechtenstein, war der zweite Sohn des Fürsten Franz von Liechtenstein und der Gräfin Leopoldine von Sternberg, und wurde am 26. Juni 1760 zu Wien geboren. Schon in der Kindheit durch die innigste Neigung zum Soldatenstande hingezogen, bildete ihn des verdienstvollen Marschalls Grafen von Lacy Vorliebe ganz eigens für diesen ersten der Stände aus. 1782 wurde der junge Fürst Lieutenant bei Anspach Kürassiere, 1783 Rittmeister im nämlichen Regimente. Als sich der Türkenskrieg seinem Ausbruche näherte, wurde er 1787 als Major zu Harrach Dragoner übersezt. In dieser Eigenschaft machte der Fürst seinen ersten Feldzug 1788 in der Hauptarmee bei Semlin, und zeichnete sich unter Joseph s II. Augen mehrmals auf das Vortheilhafteste aus, so daß er schnell zum Oberstlieutenant beim Regimente Joseph Rinsky befördert wurde.

Unter die letzten Ereignisse des Türkenskrieges gehörten zwei kühne Ueberfälle der österreichischen Lager durch die Osmanlis, zum Entsaße belagerter Festen, der von Spurgewo und von Czettin. Der erstere erzeugte arge Verwirrung, die Aufhebung der Belagerung, und kostete das dem Staate und seinen Waffenbrüdern werthe Leben des Generals Thurn. Ohne die Wachsamkeit und rasche Entschlossenheit des Oberstlieutenants Fürsten Johann Liechtenstein wäre es wahrscheinlich vor Czettin noch ärger hergegangen, denn der von den Türken mit Wuth unternommene Ueberfall geschah nicht wie bei Spurgewo am hellen Tage, sondern in einer stürmischen Nacht. Auf die erste Spur der feindlichen Nähe warf sich der Fürst auf ein ungesatteltes Pferd, stellte sich in Abwesenheit des Obersten an die Spitze seines Regiments und warf sich mit demselben so ungestüm auf den Feind, daß er in schmählcher Unordnung eine wilde Flucht ergriff, und es nicht mehr wagte, die Belagerung weiter zu stören. Bei Czettin's Erstürmung (20. Juli 1790) waren der Fürst und der Feldzeugmeister

Graf Gyulay die Ersten auf der Mauer. Dieser Tag gab dem Fürsten das Ritterkreuz des Theresien-Ordens. Bald darauf wurde er auch Oberster.

Drei Feldzüge machte er im Türkenkriege mit, der vierte eröffnete sich ihm 1792 (in den Niederlanden). Kein großer Tag, dessen Helden nicht auch der Fürst beizuzählen wäre, aber ein Tag, jener vor Bouchain, hat ihn für immer als unsern wahrhaften „magister equitum“ bezeichnet, hat ihn für immer Biethen und Seidlitz und dem (nur durch eine größere Schaubühne seiner Thaten, nicht durch größern Muth, nicht durch größere Geistesgaben unvergeßlichen) Husarengreife Blücher, dem „Marschall Vorwärts“ zur Seite gesetzt.

Der Fürst Johann stand mit seinem Regimente, einer Division Nassau Kuirassiere, einer Division Kaiser Husaren und einer Cavallerie-Batterie ohne Fußvolk auf Vorposten vor Bouchain und Cambray. Der Feind nahte schnell, um diesen österreichischen Posten aufzuheben, mit 10000 Mann Infanterie und 12 Kanonen. Mehr als 2000 Reiter suchten den Fürsten in Flanke und Rücken zu umgehen. Mit der zermalmenden Schnelligkeit des Donnerkeils stürzte der Fürst, feinen Augenblick verlierend, zuerst auf die Reiterei und sprengte sie aus einander. Von ihrer Niederlage umwendend, ließ er dem Fußvolke eben so wenig Zeit zur Besinnung. Es hatte sich auf der ansehnlichen Ebene in ein großes dichtes Viereck zusammengezogen. Der Fürst, einer der kühnsten Reiter in der Welt, stürzte sich wiederum der Erste in das Quarré hinein, und seine Reiter haften dem geliebten Fürsten so tapfer nach, daß über 4000 Leichname den Wahlplatz deckten und der ganze Ueberrest mit allem Geschütz und Trophäen die Waffen streckte.

Nach Großfürst Constantin Kuirassiere (einst Dampieren, Ferdinands II. Rettern in der rings umdrängten Wiener Burg) war Kinsky die älteste Reiter-schaar des österreichischen Heeres. Das sind die alten Pappenheimer, die Reiter Piccolomini's, nur im Verlaufe der Zeiten aus schweren in leichte Reiter umgestaltet. Vor ihren muthigen Schwadronen fiel bei Lützen Gustav Adolph. Sie mochten sich frei im Fürsten Johann ihren ersten Führer wiedergesehen glauben, den fecken, stürmischen Pappenheim, vom großen Schwedenkönig vorzugsweise durch den Beinamen „des Soldaten“ beehret, von ihm und andern berühmten Gegnern oftmals inmitten des schrecklichsten Gewühls zu einelnem homerischen Zweikampfe aufgesucht, der